

Nr. 41 - Pfingsten 2024



**Zukunft hat
der Mensch des Friedens**

Langstreckenflug

Herr, lass jedes
unserer Gebete
eine Friedenstaube sein.

Lass sie in unseren
Herzen starten
und dort hinfliegen,
wo Frieden am nötigsten
gebraucht wird.

Herr, lass sie dort
in den Herzen landen,
damit Hass, Rache
und alles Kriegerische
weichen.

Herr, lass jedes
unserer Gebete
eine Friedenstaube sein.

Herr, lass uns
Friedenstauben sein.
Zum Segen der Welt.

Herzlich Willkommen	3
Grußwort	4
Zukunft hat der Mensch des Friedens	5
Der Selige Karl Leisner als Mensch des Friedens	6 - 7
Wilhelm Frede	8 - 10
Symbole des Friedens	11
Kinderseiten	12 - 15
Renovabis-Pfingstaktion	16 - 17
Friedensstifter sein	18 - 19
Gebet um Mut und Zuversicht	20
Die Weisheit des Platzanweisers	21 - 22
Frieden	22 - 23
Aus dem Leben der Pfarrei	
Aus den Kitas / Abschied in den Ruhestand	24 - 27
Verstärkung für das Seelsorgeteam	28
Ausschuss Gemeindeentwicklung	29
Fronleichnamsprozessionen	30
kfd	31
Altkleiderstube	32
Aktion Lucia 2024	33
Bestattung der "Sternenkinder"	34
Pfarrbüro /Impressum	35

Liebe Leserinnen und

Leser,

der neue Rundblick erscheint diesmal zum Ende der Osterzeit, zu Pfingsten. Ein Termin, der wie gemacht zu sein scheint für die Überschrift dieser Ausgabe: „Zukunft hat der Mensch des Friedens.“

Pfingsten wird nicht umsonst die „Geburtsstunde der Kirche“ genannt, denn es ist eben jenes Fest mit dem Auftrag, die (Friedens-) Botschaft Christi zu verkünden.

Das galt damals, das gilt heute: Der Einsatz für die Botschaft und für den Frieden ist eine der wichtigsten Aufgaben, die wir als Christinnen und Christen haben.

In dieser Ausgabe liegt der Fokus daher besonders auf dieser Friedensbotschaft und auf Personen, die im Besonderen für diesen Frieden eingetreten sind.

Zum Stichwort „Frieden“ haben wir in der Bibel zahlreiche Stellen gefunden. Eine Auswahl daraus lesen Sie in den grün unterlegten Feldern auf verschiedenen Seiten dieses Pfarrbriefes - als Anstoß zum Nach- und Weiterdenken.

Auf den "Kinderseiten" findet nicht nur unsere jüngere Leserschaft ein Gitterrätsel mit Wörtern rund um „Frieden“ und einen Text zur Bedeutung des Friedensgrußes im Gottesdienst.

Aus dem Leben der Pfarrei gibt es personelle Veränderungen zu berichten. Unser Seelsorgeteam wird durch einen Priester und eine Pastoralreferentin verstärkt. Darüber hinaus steht der Abschied unserer langjährigen Verbundleitung der Kindergärten, Ellen Rütter bevor.

Auch in der sich gerade neuformierten Redaktion des Rundblicks wird es eine Veränderung geben, da Kevin Hellmuth diese aufgrund seines anstehenden Weggangs nach Münster verlassen wird.

Wir danken allen, die durch Artikel und Eingaben diesen Rundblick unterstützt haben, und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

*Ihre „Rundblick“-Redaktion
Anke Delbeck, Kevin Hellmuth,
Gertrud Kersjes, Jakob Tauchmann*

Grußwort

Liebe Gemeindemitglieder,
Liebe Leserin und lieber Leser
unseres Pfarrbriefes!

In diesem Jahr findet der
Katholikentag in Erfurt unter dem
Leitwort "Zukunft hat der Mensch
des Friedens" statt.

Die Rückschau auf das weltliche
und kirchliche Leben lässt erkennen,
dass es immer Zeiten des Friedens
und Zeiten des Unfriedens gab:
frohe Stunden, Zeiten des
Aufbruchs, aber auch Stunden der
Trauer, des Zweifels, der
Resignation und der Enttäuschung.
Realistisch und optimistisch gilt es,
die Zeichen der Zeit zu erkennen,
zu deuten und nach Wegen des
Friedens zu suchen und so die
Zukunft zu gestalten.

Es gilt, nicht die Augen zu
verschließen und sich etwas
vormachen, sondern offen und voll
Vertrauen, dass der Friede stärker
ist als alle Gewalt und
Ungerechtigkeit, den Weg in die
Zukunft zu gehen.

Ich vertraue darauf, dass der Aufruf
des Katholikentages „Zukunft hat
der Mensch des Friedens“ auch
unserer Pfarrei gilt und uns als
ganze Pfarrei auf dem gemeinsamen
Weg durch diese Zeit stärken will
und uns hilft, gemeinsam zu planen
und zu handeln.

Im Namen des Seelsorgeteams und
aller Mitarbeitenden wünsche ich
Ihnen und Euch ein gesegnetes
Pfingstfest!

Ihr und Euer

Propst Johannes Mecking

**Frieden hinterlasse ich euch,
meinen Frieden gebe ich euch;
nicht, wie die Welt ihn gibt,
gebe ich ihn euch.
Euer Herz beunruhige sich nicht
und verzage nicht.**

Joh 14, 27

Zukunft hat der Mensch des Friedens

... ist das Motto des diesjährigen Katholikentags in Erfurt und eben auch
dieses ersten Rundblicks im Jahr 2024.

Frieden, das ist mehr als die Abwesenheit von Krieg: Es ist eine Haltung
im Umgang miteinander. Eine Haltung, mit der man dem oder der anderen
wohlwollend begegnet und ein gelingendes Miteinander in Toleranz und
gegenseitigem Respekt anstrebt.

Dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist, zeigt nicht nur unsere eigene
Zeit, sondern auch der Blick auf Personen wie Karl Leisner und Wilhelm
Frede. Solche Personen und das Ringen um Frieden stehen in diesem
Rundblick thematisch im Vordergrund.

„Zukunft hat der Mensch des Friedens“ – dieses Motto ist Ermutigung
und Ermahnung zugleich. Ermutigung in der Hoffnung, dass Krieg und
Gewalt nicht das letzte Wort haben, Ermahnung sich auch selbst immer
wieder – im Kleinen wie im Großen – als Mensch des Friedens zu erweisen
und sich für ein gutes und gelingendes Miteinander in Familie, Stadt,
Pfarrei und Überall stark zu machen.

„Zukunft hat der Mensch des Friedens“ – seien wir solche Menschen des
Friedens!

Kevin Hellmuth

**Selig, die Frieden stiften;
denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.**

Mt 5, 9

Der Selige Karl Leisner als Mensch des Friedens

Das Vermächtnis des Seligen Karl Leisner, festgehalten im letzten Eintrag in seinem Tagebuch, ist auch in der heutigen Zeit noch von Bedeutung. Karl Leisner wurde im Konzentrationslager Dachau im Dezember 1944 heimlich zum Priester geweiht, überlebte die Befreiung aus dem KZ aber nur wenige Wochen. „Segne auch, Höchster, meine Feinde“ hatte Leisner vor seinem Tod in sein Tagebuch eingetragen.

Es ist ein ganz ungewöhnlicher Ausdruck von Nächstenliebe und ein markanter Aufruf zur Versöhnung.

Karl Leisner hat diesen Segenswunsch für seine Feinde nach über fünfjähriger menschenverachtender KZ-Haft in Sachsenhausen und Dachau geschrieben. Spätestens seit einer Hausdurchsuchung durch die Gestapo 1937 in Kleve und der Konfiszierung seiner Tagebücher sei Leisner sich bewusst gewesen, dass er dem nationalsozialistischen Regime als Feind galt.



Ihm lag die Völkerverständigung am Herzen, außer Deutschland bereiste er die Niederlande, Belgien, Frankreich, die Schweiz und Italien, wo er über Pfingsten 1936 in einer Privataudienz Papst Pius XI. aus erster Hand über die Verfolgung der katholischen Jugendarbeit durch das NS-Regime informieren konnte.

Karl Leisner starb am 12. August 1945 im Waldsanatorium Planegg. Seine letzte Ruhestätte fand er zunächst am 20. August 1945 in Kleve und ab 1966 in der Krypta des Xantener Domes. Am 23. Juni 1996 sprach der damalige Papst Johannes Paul II. Karl Leisner im Berliner Olympia-Stadion selig.

Text: © Christian Breuer - 28.6.2023

Foto: privat

**Im Übrigen, Brüder und Schwestern,
freut euch, kehrt zur Ordnung zurück,
lasst euch ermahnen,
seid eines Sinnes, haltet Frieden!
Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens
mit euch sein.**

2 Kor 13, 11

**Meide das Böse und tu das Gute,
suche Frieden und jage ihm nach!**

Ps 34, 15

Wilhelm Frede

In seiner Entscheidung liegt seine Größe.

Nach dem brutalen Angriff der Terrorgruppe der Hamas am 7. Oktober 2023 auf eine Tanzveranstaltung in Israel, bei dem über 1200 Tote zu beklagen und 250 Menschen verschleppt wurden, hat sich ein furchtbarer Krieg entzündet. Gleichzeitig wurden auf unseren Straßen ein Antisemitismus und eine Religionsfeindlichkeit sichtbar, von denen wir dachten, dass dies so nicht möglich wäre.

Diese Parolen und die antijüdischen Demonstrationen haben uns erinnert an die Jahre des Nationalsozialismus. Sie erinnern uns aber auch an unsere Pflicht als Christinnen und Christen, als Bürgerinnen und Bürger, dass wir uns dem konsequent entgegenstellen müssen und die Straße nicht dem rechten Gedankengut überlassen dürfen. „Nie wieder – ist jetzt!“

Mir kam da **Wilhelm Frede** in den Sinn, der mit seinem inneren

Widerstand gegen den Nationalsozialismus, mit seiner Courage und seinem starken Glauben Vorbild sein kann für persönliches Engagement.

Dabei würde ich ihn nicht zu den Widerstandskämpfern des Dritten Reiches zählen. Wilhelm Frede war ein Bürger unserer Stadt wie alle anderen auch. Am 29. Juni 1875 geboren kam er 1897 aus beruflichen Gründen nach Kleve, heiratete 1903 Maria Brohl; wurde 1926 Stellvertretender Konsul beim Niederländischen Konsulat.



Wilhelm Frede engagierte sich als Bürger und Christ in der Stadt und in der Pfarrgemeinde.

Er war Mitbegründer des KKV, Mitbegründer des Sportvereins

Merkur, Mitbegründer der DJK Kleve, Mitglied der Zentrumspartei. Nach 1933 wird das Hitlerreich sein Schicksal. Das Niederländische Konsulat wurde nach der Besetzung der Niederlande geschlossen. Wilhelm Frede wird Mitarbeiter des Schwedischen Vizekonsuls und leitet die Stelle zum Schutz der Niederländischen Bürger. Wilhelm Frede gerät immer stärker in den inneren Widerspruch zu den herrschenden politischen Verhältnissen. Was lastet der Sicherheitsdienst der NSDAP Frede an:

- er versäume keine der kirchlichen Prozessionen
- er besuche regelmäßig die Gottesdienste
- er sei ein Gegner der NS-Weltanschauung
- er hebe nur selten den Arm zum Hitlergruß
- er sei bei einer lebhaften Unterhaltung mit einer Jüdin gesehen worden.
- er habe sich am 10. November 1938 – nach der sog. Reichskristallnacht – für den Juden G. eingesetzt.

Am 3. November 1941 wurde Wilhelm Frede festgenommen und in der JVA Kleve inhaftiert. Am 7. Februar 1942 wurde er ins KZ Sachsenhausen überstellt. Am 13. März 1942 erliegt Wilhelm Frede den schweren Folterungen und Quälereien. Was Wilhelm Frede bis heute so bedeutsam macht, ist die Tatsache, dass er stets als bekennender Christ seinem Gewissen folgt und dafür Inhaftierung und Folter auf sich nahm.

„Ich kann nicht Gott und der NSDAP-Weltanschauung“ dienen und „ich muss nicht ein Freund eines Menschen sein, um ihm mit Respekt und Würde zu begegnen“.

Gedenken: Die Platzanlage der DJK Rhenania Kleve trägt seinen Namen, in Kleve sind eine Straße und die Volkshochschule Kleve nach ihm benannt. In Xanten in der Krypta wird seiner erinnert, ebenso in der Stiftskirche, eine Gedenktafel an der JVA in Kleve und weitere.

Das Seligsprechungsverfahren für Wilhelm Frede wurde eröffnet. Hier braucht es die Entscheidung in Rom. Wir würden ihn sehr gerne verehren als Märtyrer für die Menschenrechte.

„Ich halte stand“ – ein **Gesprächsabend zum Leben von Wilhelm Frede. Donnerstag, 13. Juni 2024 um 19.30 Uhr im Kolpinghaus.**

*Michael Rißbo
Fotos: privat*



Gedenkstätte der Märtyrer und Opfer des Nationalsozialismus aus Kleve in der Stiftskirche (v.l.n.r.: Leni Valk, Titus Brandsma, Karl Leisner, Johannes Maria Verweyen, Wilhelm Frede)

Symbole des Friedens

Die Taube

Die Bibel berichtet, dass Noah am Ende der Sintflut drei Tauben freiließ, von denen eine mit einem Olivenzweig auf die Arche zurückkehrte. Ein Zeichen, dass Land



in Sicht ist und Gott mit den Menschen Frieden geschlossen hat. 1949 entwarf Pablo Picasso für den Pariser Weltfriedenskongress die Silhouette einer Taube, die zunächst für die linke Friedensbewegung stand und heute allgemein als Friedenssymbol gilt.

Kraniche

Nach dem Abwurf der Atombombe auf Hiroshima verbrachte die schwer an Leukämie erkrankte zwölfjährige Sadako Sasaki ihre letzten Tage damit, Origami-Kraniche zu falten. Seither gelten Kraniche nicht nur in Japan als Mahnung für den Frieden.

Der Olivenzweig

Im antiken Griechenland wurde er den Siegern der Olympischen Spiele überreicht. Im Judentum und Christentum steht der Olivenzweig in Verbindung mit der Taube für das Ende von Konflikten und Frieden.

Das Peace-Zeichen

Ursprünglich das Symbol der britischen Atomabrüstungsbe-
wegung, heute eines der bekanntesten Friedenssymbole.



Weißer Mohnblumen

Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs sprossen auf Schlachtfeldern und Gräbern unzählige Mohnblumen. Um an die vielen Kriegsoffer zu erinnern, verkaufte die in Großbritannien gegründete Genossenschaftliche Frauengilde Anfang der 30er-Jahre weiße Mohnblumen als Mahnung, in kriegerischen Auseinandersetzungen nie wieder Blut zu vergießen.

Was bedeutet der Friedensgruß?

Laura und Lukas fragen nach

Beim Gottesdienst haben Laura und Lukas sich die Hand zur Versöhnung gereicht. Nun fragen sie Oliver, den Gemeindeferenten, was der

Friedensgruß nach dem Vaterunser eigentlich bedeutet. Oliver erklärt: "In der Heiligen Messe folgt auf das Vaterunser das Friedensgebet. Der Priester betet: 'Der Herr hat zu seinen Aposteln gesagt: Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Deshalb bitten wir: Herr Jesus Christus, schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche, und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden. Der Friede des Herren sei allezeit mit euch!' Wir antworten dann: 'Und mit deinem Geiste!' Oft fordert uns der Priester dann noch zum Friedensgruß auf: 'Gebt einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung!'"



Erinnerung an den Frieden

Oliver: "Stellt euch einmal vor, es gäbe keine Kriege mehr und alle Menschen wären friedfertig und freundlich. Dann hätten wir ein Leben wie im Paradies. Alle wären füreinander da, niemand müsste Not leiden. Aber leider sieht es auf unserer Erde ganz anders aus. Tag für Tag müssen Menschen sterben, weil andere ihnen Leid zufügen." Lukas unterbricht Oliver: "Aber wenn ich auf einmal freundlich zu allen Leuten bin, sind sie vielleicht auch freundlich zu mir. Und wenn die dann nett zu anderen Menschen sind, geht das immer so weiter bis nach Afrika, Amerika und Asien. Dann hätten wir doch Frieden."

Oliver antwortet: "Ja, im Prinzip hast du Recht. Aber leider denken die Menschen oft immer nur an sich und an ihren Vorteil. Sie sehen die anderen gar nicht mehr, reden schlecht über ihre Nachbarn, geraten über jede Kleinigkeit in Streit. Der Friedensgruß in der Messe soll uns daran erinnern, friedlich miteinander zu leben. Dass Menschen sich dann besinnen können, habe ich schon einige Male erlebt. Verwandte oder Nachbarn, die lange nicht mehr miteinander gesprochen hatten, gaben sich an Weihnachten oder Ostern beim Friedensgruß die Hand. Das fand ich dann immer sehr schön."

Vorurteile loslassen

Nun unterbricht Laura den Gemeindeferenten: "Mir würde es aber schwerfallen, jemandem, den ich überhaupt nicht mag, die Hand zu geben." Oliver antwortet: "Es ist bestimmt nicht einfach, sich dann zu überwinden. Aber Jesus hat gesagt, dass er uns seinen Frieden hinterlassen hat. Und das Geschenk sollten wir nicht ausschlagen. Er möchte, dass wir mit allen Frieden halten und Vorurteile gegenüber anderen abbauen. Wenn ich also jemandem, den ich nicht leiden mag, die Hand zum Friedensgruß reiche, wird mir bewusst: Es steht mir nicht zu, über andere zu urteilen. Beim Friedensgruß lasse ich meine Vorurteile los und sage zu mir selber 'Effata! Öffne dich für den anderen!' Und das ist doch schon ein großer Schritt in Richtung Frieden, oder?"

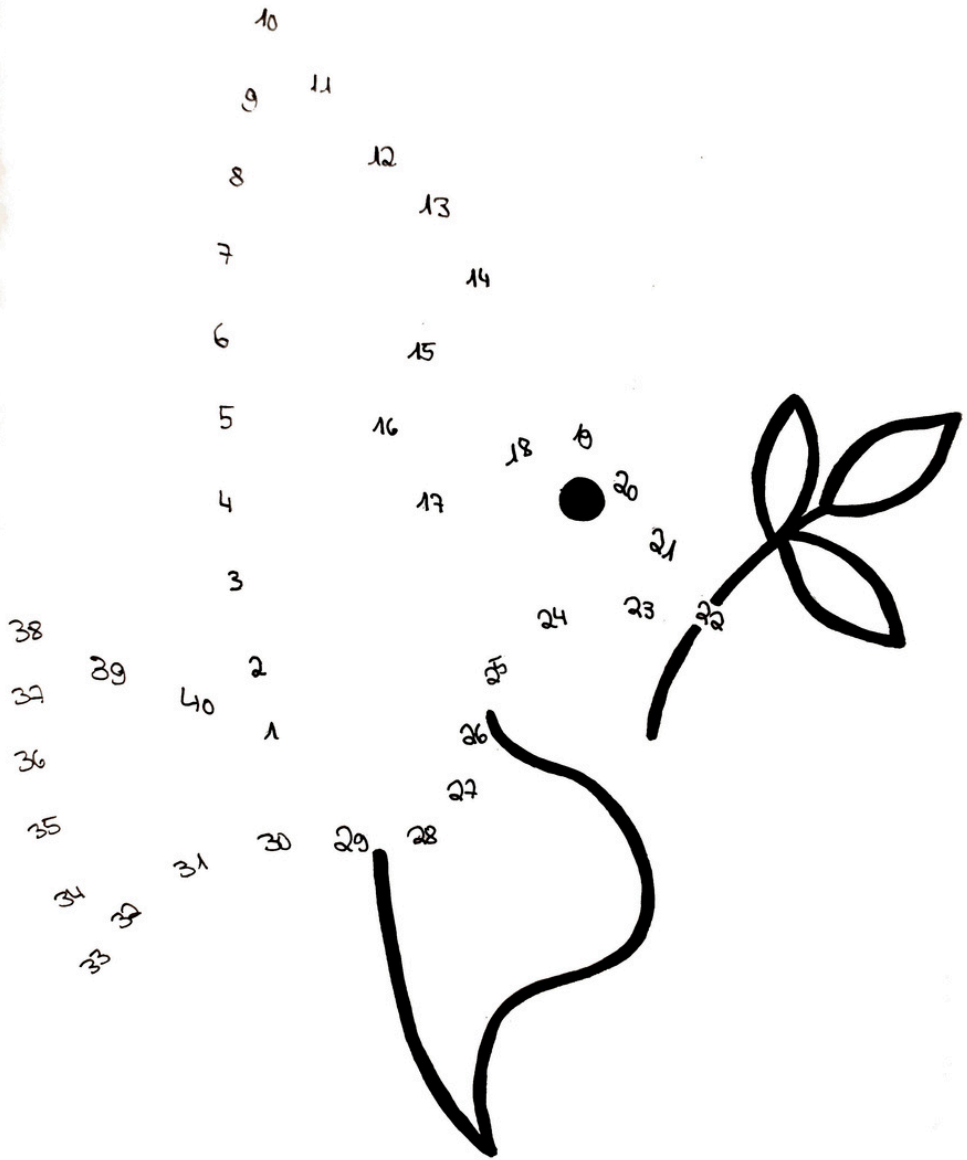
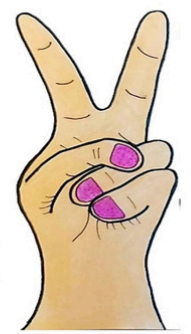
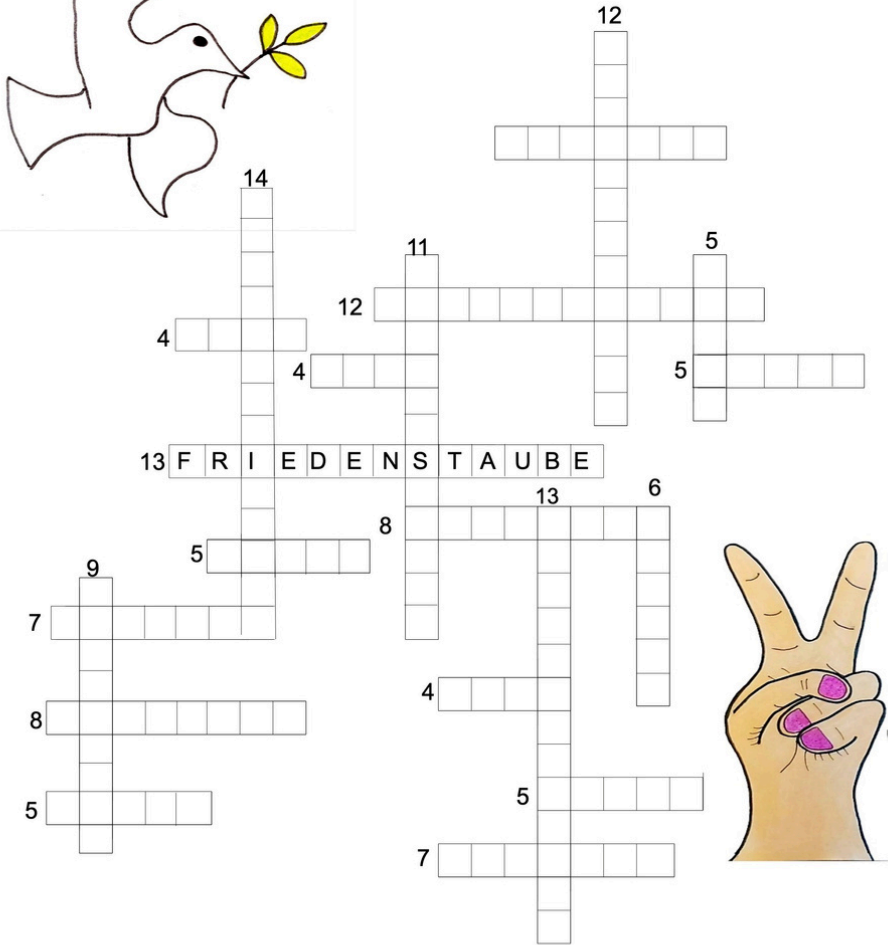
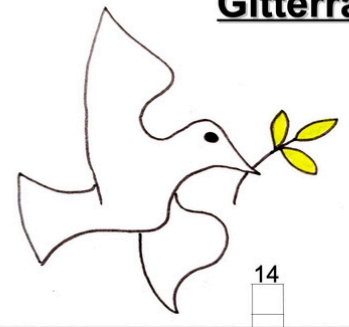


Bild „Tauben“: Caroline Jakobi

Bild „Kinderseite“: Sarah Frank, Factum/ADP,

Bild „Giterrätsel“: Caroline Jakobi; Alles in: Pfarrbriefservice.de

Giterrätsel FRIEDEN



Trage folgende Wörter ein:

- 4 ERDE GOTT RUHE
- 5 BETEN JESUS KERZE LICHT LIEBE
- 6 GLAUBE
- 7 FRIEDEN RESPEKT SCHALOM
- 8 FREIHEIT HOFFNUNG
- 9 VERTRAUEN

- 11 GEMEINSCHAFT
- 12 HERRLICHKEIT ZUSAMMENHALT
- 13 FRIEDENSTAUBE NÄCHSTENLIEBE
- 14 BARMHERZIGKEIT

Renovabis-Pfingstaktion 2024:

„Damit Frieden wächst. DU machst den Unterschied.“

Die Solidaritätsaktion Renovabis stellt 2024 das Thema „Frieden“ in den Mittelpunkt ihrer Pfingstaktion. „Damit Frieden wächst. DU machst den Unterschied“ lautet das Leitwort für die Kampagnenzeit rund um Pfingsten. Es soll deutlich machen: Frieden wird nicht nur durch Staatenlenker und Diplomaten und Diplomaten geschaffen, sondern muss auch von unten entstehen. Renovabis-Bischof Heiner Koch betont: „Darauf kommt es an: DU machst den Unterschied. Wir brauchen Menschen, die sich für den



Frieden einsetzen. Jetzt und hier und heute, in ganz kleinen Schritten. Es kommt auf uns an, auf jeden einzelnen.“

Der Berliner Erzbischof appelliert zudem, auch im Scheitern durchzuhalten und nie die Hoffnung auf Frieden aufzugeben: „Man könnte verzweifeln angesichts der Kriege in Palästina, Israel und der Ukraine. Auch in vielen Renovabis-Partnerländern im Osten Europas herrscht kein stabiler Frieden, ich nenne nur Bosnien und Herzegowina, die Republik Moldau oder Serbien und Kosovo. Wir wissen um die Friedlosigkeit in unserer Zeit. Dennoch verzweifeln wir nicht daran, weil wir glauben, dass Gott auch in dieser friedlosen Situation mit uns ist.“ Dieses Vertrauen, so Koch weiter, „gibt eine innerliche Kraft,

weiterzumachen, mit viel Geduld und einem langen Atem.“

Im Rahmen der Pfingstaktion von Renovabis steht nicht nur der Leitsatz „Damit Frieden wächst“ im Zentrum, sondern vielmehr ein klarer Aufruf: „DU machst den Unterschied.“ Um neue Unterstützerinnen und Unterstützer zu mobilisieren, präsentiert die Organisation engagierte Projekte und Personen, die sich unermüdlich für den Frieden stark machen. Während der Aktion wird Renovabis in Kooperation mit dem gastgebenden Bistum Münster gemeinsam mit engagierten Frauen und Männern aus Osteuropa die Gelegenheit nutzen, um die Öffentlichkeit über diese wichtigen Friedensbemühungen zu informieren. Ein Highlight der Kampagne ist die Wanderausstellung „Friedensmenschen“, die Einzelpersonen in den Fokus rückt, die auf vielfältige Weise einen Beitrag zum Frieden leisten.

Die Pfingstaktion 2024 wurde feierlich eröffnet am 5. Mai 2024 mit einem Gottesdienst im Paulusdom zu Münster. Der Abschluss der Pfingstaktion findet statt am Pfingstsonntag, 19. Mai. Die Kollekte in allen katholischen Kirchen geht an diesem Tag an das Osteuropa-Hilfswerk.

Weitere Informationen zur Aktion: www.renovabis.de/aktion

Text: Pressemitteilung Renovabis

Bild: Renovabis

In: Pfarrbriefservice.de

Hier können Sie online spenden:



Spendenkonto bei der LIGA-Bank eG:
DE24 7509 0300 0002 2117 77
Pax-Bank eG:
DE17 3706 0193 3008 8880 18

Friedensstifter sein

Sehnen wir uns nicht alle nach Frieden, nach einer heilen Welt, nach gelungenen Beziehungen zwischen Menschen – in der Familie, im Beruf, im Wohnort, im Land, auf der Welt? Doch die Realität ist vielerorts anders: Kriegsnachrichten, Umweltzerstörung, Klimawandel, soziale Ungerechtigkeiten, Hass, Neid, Unfriede in Familien, Konflikte zwischen Religionen schrecken uns auf.

„Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“ Mt 5,9

Jesus meint mit diesen Worten aus der Bergpredigt Menschen, die sich aktiv um Frieden bemühen, die Gottes Frieden unter den Menschen verbreiten. Diese Menschen handeln im Sinne Gottes. Jesus will uns ermutigen, nicht müde zu werden, uns für den Frieden einzusetzen.

Jesus hat es uns vorgelebt. Er hat sich für die Ausgegrenzten, für die Menschen am Rand der Gesellschaft, für das friedliche Zusammenleben eingesetzt. Selbst in der Stunde seines Todes hat er

nicht dazu aufgerufen, seine Feinde zu hassen, sondern er hat für seine Feinde gebetet „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Lk 23,34

Frieden zu stiften ist eine lebenswichtige, sehr schwierige Aufgabe. Mal „so eben“ lassen sich keine Konflikte lösen – denken wir an die Kriege in der Ukraine und im Gazastreifen, Ausländerfeindlichkeit und Rechtspopulismus in unserem Land. Auch Frieden in der Familie zu stiften kann herausfordernd und schwierig sein. Andererseits wissen wir, dass es Menschen braucht, die bei Konflikten vermitteln, moderieren, und Lösungsmöglichkeiten ausloten. Es braucht Menschen, die für den Frieden bereit sind zur Versöhnung.

Was können wir tun?

Empfindsam sein für die Nöte anderer und ihnen Hilfe anbieten, Respekt vor unseren Mitmenschen haben, den ersten Schritt zur Versöhnung machen. Wir können uns für Gerechtigkeit einsetzen und Missstände ansprechen – in unserem Lebensumfeld und in der Welt. Dazu gehört auch Mut.

Friedensstifter hier vor Ort sind heutzutage beispielsweise die Vielen, die sich bei der Klever Tafel, der Klosterpforte und in der Flüchtlingshilfe engagieren oder friedlich gegen Rechtspopulismus protestieren. Aber auch diejenigen, die schon Kinder in den Kindertagesstätten und Schülerinnen und Schüler jeden Alters zum Thema Gewaltprävention schulen und ihnen Wege zeigen, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Der folgende Gesang aus Taizé (QR-Code) kann uns immer wieder darin bestärken und ermutigen, als Friedensstifter in unserem Alltag und in der Welt unterwegs zu sein, und auch in aussichtslosen Situationen nicht aufzugeben.



Musik: Taizé -
„Frieden, Frieden
hinterlasse ich euch“

Anke Delbeck

**Herr, mach mich
zu einem Werkzeug
deines Friedens,**

dass ich liebe,
wo man hasst;

dass ich verzeihe,
wo man beleidigt;

dass ich verbinde,
wo Streit ist;

dass ich die Wahrheit sage,
wo Irrtum ist;

dass ich Glauben bringe,
wo Zweifel droht;

dass ich Hoffnung wecke,
wo Verzweiflung quält;

dass ich Licht entzünde,
wo Finsternis regiert;

dass ich Freude bringe,
wo der Kummer wohnt.

Text: Unbekannt
In: Pfarrbriefservice.de

Gebet um Mut und Zuversicht in herausfordernden Zeiten

Gott,
was für eine Welt, in der ich unterwegs bin?
Schlagzeilen holen mich ein und treiben mich um.
Unbekanntes weckt Ängste.
Gewohntes bricht weg.
Ich verliere manchmal die Fassung.
Ich spüre in mir viel Sehnsucht nach Heimat und Vertrauen.
Sprich in einem guten Wort zu mir,
das mir jemand schenkt,
ein offenes Herz.
Stärke meinen Mut und meine Zuversicht
in diesen herausfordernden Zeiten.
Lass mich, lass uns Menschen sein,
die mit einem weiten Blick und Achtung voreinander
das Leben und Zusammenleben gestalten.
Du - „Ich bin da.“

Text: Johannes Simon, In: Pfarrbriefservice.de



Bild: Gaby Bessen,
In: Pfarrbriefservice.de

Die Weisheit des Platz- anweisers

Die folgende Geschichte passt gut in unsere Zeit, finde ich. Obwohl sie uralt ist. Sie erzählt von Abu Said, einem berühmten persischen Mystiker des 11. Jahrhunderts. Der war überall als begnadeter Redner bekannt und beliebt. Wo immer er hinkam, drängten sich die Menschen, um ihn zu sehen und zu hören.

Wieder einmal geschah es, dass die Menschen in Erwartung seiner Predigt in einer Stadt zusammenströmten, so dass kein Platz mehr blieb in dem Gotteshaus. Der zuständige Platzanweiser versuchte Ordnung in das Durcheinander zu bringen. „Jeder soll“, rief er, „von da, wo er ist, einen Schritt näherkommen.“

Als Abu Said das hörte, schloss er die Versammlung, bevor er sie begonnen hatte. Zur Erklärung sagte er: „Alles, was ich sagen wollte, hat der Platzanweiser schon gesagt.“ Und damit verließ er die Stadt.

„Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näherkommen.“ So einfach scheint das, und ist doch so schwer! Denn es setzt guten Willen voraus. Und ein Vertrauen in die Bereitschaft der anderen, dasselbe zu tun. Beides ist nicht immer gegeben. Und dennoch, davon bin ich überzeugt, Lösungen sind nur auf diese Weise möglich.

Es sind schließlich die kleinen Gesten, die Bewegung bringen in verfahrenere Situationen. Das achtsam gewählte Wort, das kein Öl ins Feuer gießt. Die Bereitschaft, erst einmal einen vorsichtigen kleinen Schritt zu machen, um das Festgefahrene aufzulösen. Und nicht mit aller Gewalt mit dem Kopf durch die Wand zu wollen.

Mich erinnert die Geschichte an Worte aus der Bergpredigt Jesu. „Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“

Die Sanftmütigen und die Friedensstifter. Vermutlich sind sie

chancenlos in Zeiten des Krieges. Sie sitzen ja meist nicht an den Schalthebeln der Macht. Sie sind eine kleine Schar, zu wenige, um den Strom der Gewalt zum Versiegen zu bringen. Aber ohnmächtig sind sie nicht. Einige haben es vorgemacht: Martin Luther King, Mahatma Gandhi, Bertha von Suttner. Sie haben Zeichen der Hoffnung gesetzt. Über ihr eigenes Leben und ihre eigene Zeit hinaus. Voller Überzeugung, dass der Gewaltspirale zu entkommen ist.

Ihre Namen machen uns heute Mut. Als Pioniere, die mit dem Frieden Ernst gemacht haben. Weil sie verstanden haben: „Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näherkommen.“

Text: Klaus Nagorni, aus: „Zum Frühstück ein Stück Himmel – Gedanken zum Wachwerden“, © 2023 by edition chrismon in der Evangelischen Verlagsanstalt GmbH; In: Pfarrbriefservice.de

Frieden

Frieden ist die Abwesenheit von gewaltsamen Konflikten oder Krieg. Frieden bezeichnet einen Zustand, in dem auftretende Differenzen zwischen Einzelpersonen, Gruppen oder Staaten auf Basis von Rechten und Gesetzen und ohne Gewalt begegnet wird.

Frieden bedeutet, ein Leben ohne Angst führen zu können, ohne Sorgen um Freunde oder Familie, ob es ihnen gut geht.

Ein Großteil unserer Gesellschaft ist sich der Vorteile sehr bewusst, die eine Kultur des Friedens für unser Zusammenleben bietet. Wenn wir uns wünschen, dass dies so bleibt, müssen auch unsere Kinder diese Einstellung verinnerlichen. Je früher, desto besser.

Frieden ist ein Garant für persönliche und soziale Harmonie. Durch ihn schaffen wir ein Umfeld, in dem Gewalt verhindert werden kann und Konflikte im Dialog gelöst werden.

Wenn diese Erziehung zum friedlichen Miteinander in der Familie beginnt und in der Schule

fortgeführt wird, erziehen wir ausgeglichene Kinder und Jugendliche, die dazu in der Lage sind, emotionale und soziale Konflikte zu überwinden.

Um dies zu erreichen, sind alle friedensbezogenen Aktivitäten sehr wichtig. Werteerziehung ist ein fundamentaler Baustein, um eine friedliche Gesellschaft zu bilden.

Es ist notwendig, eine friedliche Welt und ein positives Umfeld zu schaffen, damit sich Kinder sicher und glücklich entwickeln können.

Eine Möglichkeit, Kindern die Bedeutung von Frieden zu erklären, besteht darin, ihnen Geschichten vorzulesen und zu erzählen.

Die Bücherei bietet unzählige Geschichten völlig kostenlos.



DIE BÜCHEREI KÖB Christus-König

Öffnungszeiten:

- montags von 8-12 Uhr
- jederzeit nach telefonischer Vereinbarung (auch in den Ferien und Samstag / Sonntag): 0157-72963859
Brigitte Tenhaft,
gerne auch über Whatsapp oder SMS

Auf Ihren Besuch freut sich das Büchereiteam:

*Brigitte Tenhaft, Karla Bleß,
Karolina Graf, Elisabeth Stift*

**Der HERR wende sein Angesicht dir zu
und schenke dir Frieden.**

Num, 6, 26

Palmsonntag – ab diesem Jahr anders



Der religionspädagogische Arbeitskreis unserer Kitas hatte für dieses Jahr einen neuen Ablauf der Palmsonntagsfeier für die Kinder geplant.

Wie in den Jahren zuvor begleiteten die Kinder durch Gesang die Palmweihe, zogen in einer Prozession zum Altarraum und sangen das Lied „Gott ist mit uns auf dem Weg“. Danach zogen die Kinder begleitet von den ErzieherInnen und Eltern ins Pfarrheim

Hier wurde den Kindern anhand von Bildern die Geschichte vom Einzug in Jerusalem erzählt.

Danach verteilten wir Brot und Traubensaft in Anlehnung an das letzte Abendmahl.

Danach malten die Kinder zur Geschichte ein Bild aus. Die gemalten Bilder wurden an eine Stellwand gehängt und diese in die Stiftskirche gestellt.

Diese Aktion ist auf sehr positive Resonanz gestoßen.



Das vierte Familienzentrum im Kita-Verbund St. Mariä Himmelfahrt

Mit der Kita St. Elisabeth hat sich in diesem Kindergartenjahr die vierte Kita in unserem Kita-Verbund zum Familienzentrum zertifiziert. Somit bieten wir nun in drei Sozialräumen unserer Kirchengemeinde in der Stadt Kleve in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, wie z.B. der Familien-Bildungsstätte Kleve, dem Caritasverband Kleve, dem KI des Kreises usw. Beratungsangebote und Kurse für Eltern und Kinder.

Hierbei handelt es sich um die Kitas St. Nikolaus und St. Bonifatius im Verbund für die Unterstadt, das Familienzentrum St. Elisabeth für die Oberstadt und das Familienzentrum Christus König für den Sozialraum um die Christus-König-Kirche.

Letzteres hat sich gerade zum vierten Mal rezertifiziert.

Auf diesem Weg möchten wir uns bei den Teams der Familienzentren ganz herzlich für ihren Einsatz bedanken, da das Erarbeiten des Zertifikats mit viel Arbeit verbunden ist.

Verbundleiterin Ellen Rütter
Fotos: privat

Abschied in den Ruhestand



Wir verabschieden im Oktober, unsere langjährige Verbundleiterin Ellen Rütter in den wohlverdienten Ruhestand.

Frau Rütter hat zuvor viele Jahrzehnte mit Herzblut das Familienzentrum Christus König geleitet. Nach dieser Zeit folgten weitere Jahre mit viel Engagement als Verbundleitung in den Kindertagesstätten der Pfarrei.

Corinna Heuvelmann
Foto: privat

LIEBE ELLEN,
wir sagen DANKE für mehr als 44 Jahre!

DEINE Hingabe und DEIN Engagement
für unsere kirchliche Gemeinde,
sowie für andere Institutionen, waren außergewöhnlich.

DU hast DICH mit Leidenschaft
für das Wohl der Gemeinde eingesetzt,
sei es durch DEINE einfühlsame Seelsorge
oder durch DEINE tatkräftigen Unterstützungen
bei verschiedenen Veranstaltungen und Projekten.

DEINE Offenheit zu den Kindern, DEINE Geduld
und DEINE einfühlsame Art haben Generationen von Kindern
mit ihren Familien geprägt und ihre Herzen berührt.

Wir sind sehr dankbar für DEINE unermüdliche Arbeit
und wünschen DIR für den kommenden Lebensabschnitt
die wohlverdiente Zeit der Erholung und des Genießens.
Mögest DU in DEINEM Ruhestand die Zeit finden,
all die Dinge zu tun, die DU DIR immer gewünscht hast.

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge
werden wir DICH, liebe Ellen,
am **Sonntag, 6. Oktober um 11.30 Uhr** in der Stiftskirche
mit einem Familiengottesdienst verabschieden.

In Dankbarkeit und mit den besten Wünschen
von allen "KLEINEN und GROSSEN"
aus den Kindertagesstätten,
die DICH in all den Jahren schätzen gelernt haben.



Foto: privat

Verstärkung für das Seelsorgeteam

Seit 01. Mai verstärkt **Pastor Arogya Raj Kumar Kakumanu** (kurz: Pastor Dino) das Seelsorgeteam unserer Pfarrei.

Wie Propst Mecking arbeitet und wohnt er im neuen Pfarrhaus in der Kapitelstraße.

Mit dem 1. August 2024 ist geplant, dass Frau **Anne-Merle Kohlschreiber** als neue Pastoralreferentin in unserer Pfarrei ihren Dienst beginnen wird. Die Mitte 20jährige ist zurzeit noch in der Ausbildung in Selm tätig und wird nach den Prüfungen zu uns nach Kleve kommen. Sie ist ein „Kind des Niederrheins“ und in Pfalzdorf großgeworden. Die offizielle Einführung ist für den 24./25. August 2024 vorgesehen. Ihr gilt jetzt schon ein herzlicher Willkommensgruß.

Wir wünschen beiden einen guten Einstieg in unserer Pfarrei und viel Freude an den neuen Aufgaben. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



Bild 1:

<https://www.katholisch-in-rheinberg.de/seelsorge-ansprechpartner/seelsorgeteam>

Bild 2: privat

Ein „Ausschuss Gemeindeentwicklung“ macht sich auf den Weg

Wie bekommen wir „neues Leben“ in unsere Gemeinde?

Wie können wir Engagement wecken?

In welchen „Feldern“ können/ sollen wir aktiv werden?

Welche Perspektiven haben wir/ hat „Kirche“?

....

Das sind nur einige der vielen Fragen und Themen, mit denen sich der neu gegründete „Ausschuss Gemeindeentwicklung“ beschäftigt (dies auch vor dem Hintergrund der Planungen für den „Pastoralen Raum“).

Gemeinsam mit zwei Beratern der „Fachstelle für Kirchliche Organisationsberatung“ in Münster sind in diesem Ausschuss:

- Das Pfarreiteam:
Petra Hähn
Ellen Rütter
Kevin Hellmuth
Michael Heyrichs
Mick Michels

- Aus dem Kirchenvorstand:
Maria Kalscheur (auch für das Pfarreiteam)
Auke Brattinga
Willi Holtermann
Propst Mecking (als Vorsitzender des Kirchenvorstands)

- Für die Leiterrunde der Messdiener:
Felix Smola
Jakob Tauchmann

Dieser Kreis ist offen für weitere TeilnehmerInnen - und jedes Mitglied ist ansprechbar für Anregungen und Fragen.

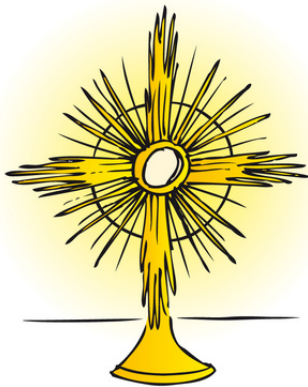
Bei einem mehrstündigen Treffen auf der „Wasserburg Rindern“ wurden erste Schwerpunkte und Ziele festgelegt; weitere Treffen sind vereinbart.

Über konkrete Ergebnisse wird jeweils zeitnah informiert.

Mick Michels - für das Pfarreiteam

Fronleichnam in Donsbrüggen

Die Fronleichnamfeier in Donsbrüggen beginnt am Donnerstag, **30. Mai** um **10 Uhr** mit dem Festgottesdienst in der **St. Lambertus Kirche**, mitgestaltet vom St. Lambertus Chor.



Anschließend zieht die Prozession die Mehrer Straße hinunter zum Altar am Marienbildnis. Über die Kurze Straße geht es zurück zum Platz vor dem Hospiz. Dort finden das Fahenschwenken der St. Johannes Bruderschaft und der feierliche Schlusseggen statt.

Danach ist die Gemeinde zu Kaffee und erfrischenden Getränken ins Canisiushaus herzlich eingeladen. Zum Altarschmücken ist jeder willkommen am Mittwoch, 29. Mai um 17 Uhr.

Auch Helferinnen und Helfer für die Ausschmückung des Platzes am Hospiz, sowie Trägerinnen und Träger für den Baldachin sind willkommen. Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro.

„Klever Fronleichnam“

In der Stadt findet die Fronleichnamprozession am Sonntag nach Fronleichnam statt, also am **2. Juni**. Wir beginnen um **10 Uhr** die feierliche Eucharistiefeier in der

Christus-König-Kirche. Die Kirchenchöre bereichern den Gottesdienst musikalisch. Die Prozession zieht über die Lindenallee auf den ehemaligen Friedhof, über Frankenstraße und Backermatt zum Garten des Herz-Jesu-Klosters (1. Station), danach über Backermatt, Hagsche Straße und Kolpingstraße zur 2. Station am Seniorenheim „Evangelische Stiftung“. Über Kolpingstraße, Nassauer Mauer, von-Galen-Straße zieht sie zur Stiftskirche. Dort ist der feierliche Schlusseggen. Anschließend laden wir zu einem kurzen Umtrunk ins neue Pfarrheim ein.

Bei schlechtem Wetter läuten die Glocken der Stiftskirche. Messfeier und Prozession finden dann in der Stiftskirche statt.



Gottesdienste der kfd

Gemeinsam mit Frauen aus Rindern und Materborn bereiten wir im kfd-Liturgiekreis die Gottesdienste vor. Für das Jahr 2024 haben wir Texte des Markus-Evangeliums gewählt. Die Gottesdienste in der **Kirche St. Mariä-Empfängnis** sind jeweils am **2. Dienstag eines Monats** um **15 Uhr**. Eingeladen sind nicht nur kfd-Mitglieder, alle Frauen und Männer sind herzlich willkommen, auch zum anschließenden Kaffee im Pfarrheim.

Die nächsten Termine sind:

- 11. Juni, 14. August,**
- 11. September, 9. Oktober,**
- 13. November, 11. Dezember**

*A. van Aarssen, Ch. Baune,
U. Delbeck, H. Ingensand,
M.-L. Webrens*

Sommerausflug

Die kfd-Gruppen der Pfarrgemeinde starten am Donnerstag, 6. Juni 2024 um 10 Uhr ihren Sommerausflug.

Wir besuchen das Museum "Rund ums Geld" in Xanten-Wardt und fahren mit dem "Seestern" bis Xanten-Lüttingen. Der Nibelungen-Express holt uns dort ab, und wir begeben uns auf eine Fahrt durch den mittelalterlichen Stadtkern von Xanten.

Kosten:

für Mitglieder 40 €
für Nichtmitglieder 45 €
zzgl. Buskosten 15 €

Anmeldung:

bis zum 31. Mai 2024 bei
A. van Aarssen (Tel. 25581)
M. Holtermann (Tel. 12167)
H. Ingensand (Tel. 20983)

Altkleiderstube wird aktiviert

Nachdem die Caritas die Palette geschlossen hat, ist die Versorgung der Bedürftigen mit getragener Kleidung ins Stocken geraten. Es ergibt sich nun zeitnah die Möglichkeit, dass ein Ladenlokal angemietet werden kann und wir wieder eine Anlaufstelle einrichten können, wo Altkleider abgegeben werden können bzw. auch Kleidung ausgegeben wird.

Nun werden ehrenamtliche Kräfte gesucht, die in dieser Aufgabe gerne einsteigen möchten und das Team verstärken wollen. Interessierte wenden sich gerne an Michael Rübo unter Tel. 01754103814 oder in der Klosterpforte unter 02821-971696. Die Kleiderstube soll Mitte Mai eröffnen.



Michael Rübo

Bild: Kerstin Schmeiser-Weiß /CC-BY-ND In: Pfarrbriefservice.de

Aktion Lucia 2024 Den Weg leuchten für Frauen mit Brustkrebs

Mehr als 150 Frauen hören täglich die Diagnose „Brustkrebs“, und ca. 50 Frauen sterben täglich an dieser Krankheit. Um der Verstorbenen zu gedenken, entzünden die Organisatorinnen des Gottesdienstes, der am **15.10.2024** in der Kapelle des St. Antonius-Hospitals in Kleve stattfindet, 50 Kerzen.



Mit dieser Zeremonie, die nach der Lichtträgerin Lucia benannt ist, wird in vielen deutschen Städten der Aktionsmonat gegen Brustkrebs, begangen, der weltweit im Oktober stattfindet.

Die Kerzen dienen neben dem Gedenken auch dazu, auf die Chancen der Krebsfrüherkennung

und die Möglichkeiten der Unterstützung der Betroffenen durch die Selbsthilfeangebote der FSH hinzuweisen.

Neben seelischer und psychoonkologischer Unterstützung wird im Gesprächskreis der Selbsthilfegruppe „Aktive Frauen“ auch ganz praktische Hilfe angeboten. Neuerkrankte werden z.B. auf bevorstehende Arztbesuche vorbereitet, sie erhalten Informationen zu Therapien, zum Umgang mit Nebenwirkungen und zur Nutzung von Hilfsangeboten.

Zum Hintergrund

Die FSH (Frauenselbsthilfe nach Krebs) ist eine der größten und ältesten Krebs-Selbsthilfeorganisation in Deutschland. Sie verfügt bundesweit über ein dichtes Netz an regionalen Gruppen. Die Gruppentreffen stehen allen Menschen offen, die an Krebs erkrankt sind, und auch deren Angehörigen. Die Teilnahme ist unverbindlich und ohne Mitgliedsbeitrag.

Informationen: Judith Welbers,
Seelsorgerin im Krankenhaus,

Tel: 490 7595

Bestattung der „Sternenkinder“

Das St.-Antonius-Hospital Kleve trägt Sorge dafür, dass Eltern, die ihr Kind schon in den ersten Wochen und Monaten der Schwangerschaft verlieren, dies im Rahmen einer Gemeinschaftsbestattung zu Grabe tragen und sich so würdig von ihren Kindern verabschieden können. Zwei Mal im Jahr wird eine ökumenische Trauerfeier von katholischen und evangelischen Seelsorger*innen und den Koordinatorinnen des ambulanten Hospizdienstes vorbereitet. Begleitet wird diese durch den Chor „By Heart“. Alle, die sich angesprochen fühlen, sind herzlich eingeladen – unabhängig von Religion und Konfession.

Nächster Termin ist **Dienstag, 17.09.2024** um **11 Uhr** in der Kapelle des Städtischen Friedhofs Kleve, Merowingerstraße 124.

Nach einem kurzen Gottesdienst erfolgt die Beisetzung im Gräberfeld für noch nicht bestattungspflichtige Kinder.

„Manche werden teilnehmen, weil ihr Kind an diesem Tag beigesetzt wird“, sagt Judith Welbers, Seelsorgerin des St.-Antonius-Hospitals. „Es sind aber auch diejenigen willkommen, deren Verlust eine Weile zurückliegt, die immer noch nach einem Ort und einer Möglichkeit suchen, Abschied zu nehmen.“

Bei Rückfragen melden Sie sich gerne bei

Judith Welbers,

Seelsorgerin im Krankenhaus,

Tel: 490 7595



Pfarrbüro St. Mariä Himmelfahrt

Jutta Fleskes und Diana Stenzel

Kapitelstraße 12, 47533 Kleve

Telefon: 24761 – Fax: 20670

E-Mail: stmariachimmelfahrt-kleve@bistum-muenster.de

montags bis freitags: 9.00 Uhr - 12.00 Uhr

montags: 15.30 - 17.00 Uhr und donnerstags: 14.30 Uhr - 17.30 Uhr

Seelsorge-Bereitschaft in Lebensgefahr:

über das St. Antonius-Hospital Kleve: Tel. 02821-4900

www.himmelfahrt-kleve.de

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt, Kapitelstr. 12, 47533 Kleve, Tel.: 02821-24761

Redaktion: Anke Delbeck (verantwortlich), Gertrud Kersjes, Kevin Hellmuth, Jakob Tauchmann

E-Mail-Adresse der Redaktion: pfarrbriefklemahifa@gmx.de

Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de

Auflage: 1.250 Exemplare

Wir behalten uns eine Nichtveröffentlichung sowie geringe Änderung eingesandter Artikel vor. Der Rundblick erscheint zweimal jährlich und wird kostenlos ausgegeben. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.

Die von namentlich genannten Autoren veröffentlichten Texte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Titelbild: pixabay

Der **nächste Rundblick** erscheint voraussichtlich im **Herbst 2024**. Der Redaktionsschluss wird rechtzeitig bekanntgegeben.